

Der richtige Mann und die richtige Frau am richtigen Platz

Autor(en): **Hungerbühler, Werner**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **78 (2003)**

Heft 9

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der richtige Mann und die richtige Frau am richtigen Platz



Können Sie sich noch an Ihren eigenen Aushebungstag erinnern, geschätzte Leserin und geschätzter Leser? Bei mir – Jahrgang 1936 – dauerte diese Übung gerade einmal einen Morgen. Am Nachmittag sass ich wieder als Seminarist im Schulzimmer und folgte dem Unterricht.

Vier Stunden reichten damals aus, um festzustellen, dass ich ein guter Sportler war, körperlich und geistig gesund, also ein junger Mann, den man bei der

Infanterie gebrauchen konnte. Bereits vor dem Mittagessen hatte ich mein Dienstbüchlein in der Hand. Darin fanden sich der Stempel «Ausgehoben bei der Infanterie als Füsilier», viermal die Note 1 bei der Turnprüfung und das von der sanitärischen Untersuchungskommission gefällte Urteil «Diensttauglich».

Das war im Jahre 1955, als das Modell Armee 61 galt, also – in der Sprache der heutigen Jugend – im Steinzeitalter. Gottlob konnte ich nach der Rekrutenschule zu den Luftschutztruppen wechseln, denn ich fühlte mich bei der Infanterie am falschen Platz. Bei der Luftschutztruppe galt der Einsatz der Waffe in erster Linie dem Selbstschutz. Die eigentliche Aufgabe, nämlich «Hilfe zu Gunsten der in Not geratenen Zivilbevölkerung» zu leisten, bestimmte auch in den Wiederholungskursen die tägliche Arbeit. Dieser Einsatz entsprach meiner Einstellung. Erst jetzt wusste ich mich am richtigen Platz.

Die Armee 95 verbesserte die Aushebung. Das Verteidigungsdepartement liess den Stellungspflichtigen eine Broschüre mit dem Titel «Stellungspflichtig» zukommen. Darin wurden in Wort und Bild der Ablauf der Aushebung beschrieben, die einzelnen Truppenteile vorgestellt, der militärische Frauendienst und der Rotkreuzdienst erklärt und über die bevorstehende Rekrutenschule informiert. Die jungen Menschen konnten somit wohl vorbereitet zur Aushebung antreten. Sie wussten auch zumeist, für welche Truppengattung sie sich melden wollten.

Die Aushebung nahm nun einen ganzen Tag in Anspruch. Sie umfasste eine Einführung durch den Kreiskommandanten, eine Turnprüfung und sanitärische Abklärungen, vor allem aber – und das war neu – ein eingehendes Gespräch mit dem Aushebungsoffizier. Letzteres sollte dazu dienen, den jungen Mann und die junge Frau der richtigen Truppengattung zuzuweisen. Nicht nur körperliche und geistige Fähigkeiten sollten dabei den Ausschlag geben, sondern auch weltanschauliche Vorstellungen. Diese Gespräche bedeuteten eine wesentliche Verbesserung der Rekrutierung, sowohl für die Rekruten selbst als auch für die jeweilige Truppengattung.

Ab nächstem Jahr gilt das Konzept der Armee XXI. Wie die zukünftige Rekrutierung vor sich gehen wird, ist der Broschüre «Armeeleitbild XXI – sicher mit uns» zu entnehmen. Die Überschrift entspricht der Zielvorstellung: «Der richtige Mann und die richtige Frau am richtigen Platz.» In fett gedruckter Schrift ist zu lesen:

«Die Rekrutierung spielt für die Armee XXI eine zentrale Rolle. Sie wird von Grund auf neu konzipiert. Jede rekrutier-

te Person muss am Schluss die passende Einteilung haben; in ihrem eigenen Interesse und im Interesse der Armee. Die Kantone sind für die Rekrutierung mitverantwortlich.»

Zu den Aufgaben der Kantone gehört:

- Erfassen der Stellungspflichtigen und Führen der Stammkontrolle
- Durchführen des Orientierungstages zur Rekrutierung
- Aufgebot der Stellungspflichtigen zur Rekrutierung
- Mitwirkung bei der Rekrutierung, insbesondere im Hinblick auf die Einteilung beim Zivilschutz

Über Ablauf, Dauer und Ziel der Rekrutierung gibt die Broschüre folgende Auskunft:

Vor der Rekrutierung findet ein von den Kantonen organisierter Orientierungstag statt. Die Teilnahme ist für stellungspflichtige Männer obligatorisch und für Frauen freiwillig. An diesem Tag erhalten die Erschienenen detaillierte Informationen über die rechtlichen Grundlagen der Armee, über deren Aufträge und Truppengattungen, über den Bevölkerungsschutz, den Zivildienst sowie über den waffenlosen Militärdienst aus Wissensgründen. Ausserdem wird informiert über Kaderlaufbahnen und über Informations- und Beratungsdienste der Armee, wie zum Beispiel den Sozialdienst.

Neu dauert die Rekrutierung bis zu drei Tage, und sie wird in Zukunft an eigens für sie eingerichteten Zentren durchgeführt. Diese befinden sich in Lausanne VD, Sumiswald BE, Windisch AG, Rüti ZH, Mels SG, Steinen SZ, Nottwil LU und Losone TI. Neben einer eingehenden medizinischen Untersuchung und Abklärung der körperlichen Leistungsfähigkeit sollen nun auch Persönlichkeit und Psyche der Stellungspflichtigen getestet werden, wie zum Beispiel Selbstbewusstsein, Ängstlichkeit und Belastbarkeit.

Eine sogenannte führungsdiagnostische Beurteilung analysiert Kontakt- und Teamfähigkeit, Führungsmotivation, Durchsetzungskraft, Lernfähigkeit, emotionale Stabilität, Sensibilität, Leistungsmotivation. Geprüft werden Intelligenz, Flexibilität, Wahrnehmung, Reaktionsfähigkeit, technisches Verständnis, Konzentrationsfähigkeit, Gewissenhaftigkeit, Berufsinteressen und Fremdsprachenkenntnisse. Es wird auch abgeklärt, ob sich die Person für eine Kaderlaufbahn oder den Einsatz als Zeitmilitär interessiert. Die in den Ausbau der Rekrutierung investierten Mittel werden dazu beitragen, die zahlreichen psychisch begründeten vorzeitigen Austritte aus der Rekrutenschule und damit auch unnötige Kosten zu reduzieren. Vor allem aber wird nur so das gesteckte Ziel zu erreichen sein, den richtigen Mann und die richtige Frau dem richtigen Platz zuweisen zu können.

Wirken wir an einem Platz, der unseren körperlichen und geistigen Fähigkeiten und unseren Neigungen entspricht, so können wir unser Bestes leisten. Dies gilt ja nicht nur im militärischen Bereich, sondern auch im zivilen Leben.

Stellungspflichtige – oder Stäcklibuebe, wie wir Euch im Baselbiet nennen –, Ihr werdet ernst genommen. Eure Verwendung in der Armee wird nicht dem Zufall überlassen.

W. Hungerbühler

Werner Hungerbühler, Chefredaktor